

Ein Fischadler beim Krüpfen seiner Beute. Diese tolle Aufnahme gelang dem Hobby-Vogelbeobachter Rolf Schneider. Er gehörte zu einer Gruppe von „Ornis“, die MM bei ihrem Albufera-Rundgang begleitete.

Das international bekannte **Feuchtgebiet Albufera** bei Alcúdia ist zwar seit 30 Jahren als Naturpark geschützt, hat aber ökologisch an Qualität verloren. Jetzt will die Balearen-Regierung dem Patienten **eine Kur verabreichen**. Außerdem im Thema der Woche: **Die Faszination der Vogelkunde** (S. 24)



## Unter Adlern

VON  
EVA CAROLIN ULMER

Zu ihrem 30. Geburtstag ist die Albufera reichlich beschenkt worden. Sie hat es verdient und dringend nötig. Die Albufera ist das größte Feuchtgebiet Mallorcas und eines der bedeutendsten im ganzen Mittelmeerraum. 1988 wurde sie zum ersten Naturpark der Balearen erklärt. Auf dem 1646,48 Hektar (knapp 1,7 Quadratkilometer) großen Areal süd-



1646 Hektar Natur: Die Albufera kann zu Fuß oder mit dem Rad erkundet werden. Foto: Patricia Lozano

lich von Port d'Alcúdia findet sich eine einzigartige Vielfalt an Flora und Fauna, darunter mehrere Hundert Vogelarten. Zum Jubiläum hat das Feuchtbiotop eine neue Beobachtungshütte für Besucher erhalten. Vor allem aber wurden Maßnahmen beschlossen, um den ökologischen Verfall aufzuhalten.

„In den letzten Jahren haben wir Fische und Vögel verloren“, sagt der Parkdirektor, Maties Rebassa. Besonders traurig

sei, dass gerade die interessantesten Arten verschwänden, gefährdete Arten wie etwa das Kammbläshuhn oder die Rohrdommel. Sie könnten nur in schadstoffarmen Binnengewässern leben.

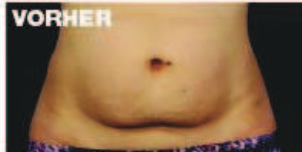
Das Problem: Die Albufera versalzt. „Wegen der Überbeanspruchung des Grundwassers durch die Landwirtschaft, Privathaushalte und touristische Anlagen wird nicht mehr genügend Süßwasser zugeführt, während

Meerwasser weiterhin fließt“, erklärt Rebassa. Die Veränderung habe auch etwas Gutes. Neue Arten kämen, zum Beispiel Flamingos, Brandgänse oder Säbelschnabler. „Aber insgesamt verlieren wir mehr, als wir gewinnen.“

Ein weiteres Problem sind Schadstoffe. Der massive Einsatz von Stickstoffdüngern in der Landwirtschaft belastet das Wasser ebenso wie das unmittelbar angren-

**coolsculpting**  
MIT KÄLTE GEGEN FETTPOLSTER  
KEINE OPERATION. KEINE SPRITZEN.  
KEINE AUSFALLZEIT.

VORHER



NACHHER



Dr. Petra Rau

Ästhetische Medizin, Mallorca, Dr. med. Petra Rau  
Centro Comercial Mercadona, local 2.1  
07181 Palmanova · Tel: +34 971 135007  
[www.drpetra Rau.com](http://www.drpetra Rau.com)



zende Klärwerk von Sa Pobla. Die veraltete Anlage leitet besonders im Sommer ungenügend geklärtes Fäkalwasser in das Schutzgebiet. Auch aus den lecken Rohrleitungen des nahegelegenen Kraftwerks Es Murterar tritt immer wieder Wasser aus.

In einem dringenden Appell an die Balearen-Regierung schlug der Parkdirektor letztes Jahr 19 Maßnahmen gegen die „äußerst besorgniserregende Situation“ vor. Zum Jubiläum haben die Behörden reagiert. Die Albufera wird um 418 Hektar erweitert. „Mit der Erweiterung wird die gesamte Feuchtzone als Schutzgebiet ausgewiesen. Bislang war das nicht der Fall. So können wir sie kohärenter verwalten und schützen“, erklärt der Leiter der Abteilung für Naturräume in der Balearen-Regierung, Miquel Mir.

Unter anderem wird das Gebiet von Son Bosc, das ursprünglich zum Park gehörte, dann aber abgetrennt wurde und einem Golfplatz-Projekt dienen sollte, wieder in den Park integriert. Die neuen Bereiche legen sich wie ein Schutzgürtel um den bisherigen Park, und das ist auch eine ihrer Funktionen. Sie sollen die äußeren Einflüsse auf den wertvollsten Teil des Biotops abschwächen.

Bei der Kläranlage von Sa Pobla entstehen zwei Feuchtbecken für Nitrate.

Bei Überlastung soll Klärwasser dorthin geleitet werden und nicht in den Park. „Außerdem verhandeln wir gerade mit der Gemeinde über die Vergabe eines Grundstücks zum Bau einer neuen Kläranlage, und wir machen Druck auf die Zentralregierung in Madrid, dass endlich Can Picafort seine eigene Kläranlage enthält“, sagt Mir und betont, dass die Balearen-Regierung eine, wenn auch sukzessive Schließung des Kraftwerks von Es Murterar befürwortet.

Schließlich sind Projekte aus Mitteln der Öko-

**„Wir müssen optimistisch sein“, meint der Parkdirektor**

steuer geplant. Invasiven Arten, allen voran dem Karpfen, soll der Kampf angesagt werden. Und das Süßwasser der Quelle Son Ufanes, das bis zur Albufera fließt und von hoher Qualität ist, soll besser verteilt werden.

„Das sind bedeutsame Initiativen zum Erhalt der Albufera“, lobt Toni Muñoz vom balearischen Naturschutzbund GOB, der schon lange den schlechten Zustand der Feuchtzone anprangert. Allerdings könnten die Projekte frühestens in einigen Jahren Ergebnisse zeigen oder überhaupt erst realisiert werden, während sich der ökologische Verfall mehr und mehr beschleunigt. Wenn ein bestimmter

Punkt erreicht sei, liefen Umweltveränderungen immer schneller ab.

„Die Probleme der Albufera haben sich über die Jahrzehnte angehäuft und sind nicht von heute auf morgen zu lösen“, entgegnet Miquel Mir. Die extreme Dürre von 2016 habe die Lage noch verschlimmert. Die Balearen-Regierung engagiere sich aber sehr für das Feuchtbiotop. Dieses Jahr habe man bereits vier Kanäle ausgebagert, um den Durchfluss von gutem Süßwasser zu verbessern. Ein Feuchtbecken für Nitrate sei schon gebaut, und ein großer Bereich mit offenen Gewässern geschaffen worden, dank dem verlorene Arten und Habitate wiedergewonnen werden konnten. Das seien alles wichtige Maßnahmen.

„Wir müssen optimistisch sein“, meint der Parkdirektor Maties Rebassa. Es gebe keine schnelle Lösung, aber zumindest habe man begonnen, aktiv zu werden. Das Bewusstsein müsse wachsen, dass man nicht so weitermachen könne wie bisher. Die Albufera sei ein kleiner und sehr verletzlicher Lebensraum, in dem sich alle äußeren Einflüsse verstärkt auswirkten. „Wenn wir es nicht schaffen, sie zu bewahren, verlieren wir eine Naturressource von höchster Ordnung – und auch für den Tourismus büßt die Insel an Qualität ein.“



Die internationalen Birdwatcher sind meist exzellent ausgerüstet. Fotos: P. Lozano

## „Stirnschild leuchtend rot, wie aus der Urzeit“

Die MM-Reporterin begleitet ein Gruppe von deutschen und schweizerischen Vogelbeobachtern durch die Albufera – und erfährt, wie faszinierend dieses Hobby ist

Schwer bewaffnet rücken die „Ornis“ im Albufera Park an. So nennen sich in Deutschland sachkundige Hobby-Vogelbeobachter. Als Ornithologen dürfen im Prinzip nur Wissenschaftler bezeichnet werden. Weit ist die 14-köpfige Gruppe nicht davon entfernt. Spitzenferngläser gehören zur Mindestausrüstung, die meisten tragen Beobachtungsfernrohre mit Stativ und mächtige Kameras. Aus ganz Deutschland und der Schweiz kommen sie.

Heute ist der erste Tag ihrer Mallorca-Reise mit dem Veranstalter Birdingtours. „Ich war vor einem Monat schon mal auf der Insel“, erzählt Josef Stulz. Da sei er an der Albufera vorbeigekommen, aber leider nicht hinein. Das wollte er unbedingt nachholen. „Seit meiner Kindheit liebe ich Vögel, und die Albufera ist ja ein Begriff in Deutschland.“ So entschied er sich ganz spontan für die vogelkundliche Reise.

Vom Parkeingang führt ein Weg am Kanal entlang

zum Info-Häuschen. Er ist einen Kilometer lang. Fast eine Stunde braucht die Gruppe dafür. Zu viel gibt es für sie zu beobachten. „Im Gebüsch auf der anderen Kanalseite stecken Nachttrier“, ruft Christian Wagner, einer der zwei Reisebegleiter. Das bloße Auge erkennt nur weiße Punkte im Gebüsch. Durch das Spektiv sieht man die Reiher zum

**„Je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr möchte man erfahren“**

Greifen nah, die auffällige rote Iris, das weißgraue Federkleid. Zehn sind es. Ihre Beine sind blass-gelb, aber einer hat rote. „Er ist richtig in Stimmung. Das ist sein Brutkleid“, klärt Christian Wagner auf.

Über unseren Köpfen sausen Alpensegler, Schwalben, Mauer- und Fahlsegler durch die Luft. „Jetzt geht’s hier ganz schön rund“, freut sich Wagner und erklärt die Unterschiede zwischen den Arten. Links segelt

ein gewaltiger Greifvogel. Seine Flügel hält er V-förmig nach oben. Es ist eine Rohrweihe. „Er balzt. Seht ihr, wie er Scheinangriffe auf das Weibchen da fliegt?“, meint Rolf Schneider, der zweite Begleiter. Manche Rohrweihen-Männchen tarnten sich ihr Leben lang als Weibchen, sie bekämen das gleiche Federkleid. So würden sie weniger von anderen Männchen angegriffen und lebten stressfreier. „Aber sie sind auch weniger attraktiv.“

Früher habe sie mit ihrem Mann Bergtouren gemacht, erzählt Marianne Frenzel aus Dresden. Dann erwischte sie der Birdwatch-Virus. „Je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr möchte man erfahren.“ Am Abend werde sie sich im Internet die Vogelstimmen von heute nochmal anhören, „um sie abzuspeichern“. Das halte die grauen Gehirnzellen im Pensionsalter aktiv, meint Josef Stulz und lacht. Er könne inzwischen 400 Vogelarten identifizieren. „Wissen Sie, wie man un-

## Der Park ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet

Das Feuchtgebiet der Albufera wurde 1988 zum ersten Naturpark Mallorcas erklärt. Es ist auch ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung im Rahmen der Ramsar-Konvention und gehört als Vogelschutzgebiet ZEPA zum Natura 2000-Schutzprogramm der EU.

Der Name Albufera kommt aus dem Arabischen und bedeutet „kleines Meer“. Es entstand vor etwa 100.000 Jahren, als ein Stück des Meeres durch eine Sandbank abgetrennt wurde.

Durch den Naturpark führen vier ausgeschilderte Wege mit Beobachtungsplattformen. Sie



Schutzgürtel für die Albufera: Die hellgrün markierte Fläche des Parks wird um die dunkelgrünen Zonen erweitert.

sind zwischen 700 Meter und 11,5 Kilometer lang. Hinzu kommen fünf Beobachtungshütten für Vogelliebhaber.

Besuchszeiten 1. Oktober bis 31. März von 9

bis 17 Uhr, ab 1. April von 9 bis 18 Uhr. Eingang zum Park über die Brücke „Pont dels Anglesos“ auf der Ma-12 an der Playa de Muro. Der Eintritt ist kostenlos.



ter Ornis sagt, wenn man zum ersten Mal einen Vogel erkennt?", fragt Rolf Schneider. „Man hat einen Life, sagt man.“

Die Gruppe biegt nach links in den großen Rundweg ein. Alle paar Hundert Meter stehen Beobachtungsplattformen am Rand. „Es ist einfach großartig, wie der Albufera-Park auf die Besucher ausgerichtet ist“, findet Christian Wagner und geht hinauf. „Gute Nachricht“, ruft er. „Da vorne läuft ein brauner Sichler, ein sehr schöner Vogel und für uns Deutsche extrem selten.“ Ein ungewöhnliches Pärchen zeigt sich, ein Fischadler mit einer Brandgans. Sie steuern auf eine Gruppe Stockenten zu. Aufgeregt fliegen sie weg.

Unweit der Plattform grasen Camargue-Pferde. Sie seien Teil des Weidemanagements, erklärt Wagner, und hielten die Vegetation offen. „Sonst wären die Kanäle mit Schilf und Quellern zugewachsen.“

„Die Albufera ist einfach toll“, meint Beate Butsch während der Mittagspause. Besonders freue sie sich, hier Arten

zu sehen, die es in Deutschland nicht gebe. Es sei ihre zweite vogelkundliche Reise. „Mehrere Augen und Ohren nehmen mehr wahr. Das ist schön.“ Ihr 14-jähriger Sohn Patrick ist der Jüngste in der Gruppe. Er fotografiert am liebsten. Seine Mutter habe ihn für

„

„Es ist einfach großartig, wie der Albufera-Park auf die Besucher ausgerichtet ist“

Christian Wagner  
Vogelbeobachter

die Natur und die Vögel begeistert.

Am Vormittag sei es mehr um Vogelbestimmung gegangen, erklärt Wagner. „Am Nachmittag machen wir Genussbeobachtung in den Hütten.“

Fünf Beobachtungshütten stehen im Naturpark. Eine sechste wird gerade fertiggestellt. Es sind kleine schmale Bauten mit Sichtschlitzen, aus denen man die Vogelwelt aus

nächster Nähe betrachten kann.

„Alarm, Alarm“, stößt Rolf Schneider aus: „Ein Purpurhuhn: violett scheinendes Federkleid, weiße Unterschwanzdecke, Schnabel, Beine und Stirnschild leuchtend rot, wie aus der Urzeit.“ Stelzenläufer, Brandgänse, Mermelenten, Kriewitze und Krickenten ziehen vorbei. „Ich kann kaum glauben, wie nah wir dran sind“, begeistert sich Marianne Frenzel. Dann kommt der Höhepunkt des Tages: Ein Fischadler fängt einen Fisch und kröpft ihn vor den Augen der staunenden Ornis.

Nach acht Stunden in der Albufera machen sie sich um 17 Uhr auf den Rückweg ins Hotel. Sie müssen gehen. Der Park schließt. Auf der ganzen Welt haben die ornithologischen Reisebegleiter schon Vogelparadiese besucht. Die Albufera müsse sich nicht verstecken, meinen sie, und nicht nur wegen der Artenvielfalt. „Einmalig sind die angelegten Wege, die vielen Beobachtungsplattformen und Hütten. Sie erlauben ein fantastisches Erlebnis.“



Der Jüngste der Gruppe, die mit einem auf Birdwatch spezialisierten Reiseveranstalter nach Mallorca kam, ist erst 14 Jahre alt. Hier eine Mermelente bei der Gefiederpflege, fotografiert von Teilnehmer Rolf Schneider.

## MEDICAL BEAUTY CAMP DE MAR

see the difference

## BEHANDLUNGEN - KÖRPER BODY CONTOURING

WANN HABEN SIE SICH ZULETZT WIRKLICH WOHL IN IHRER HAUT GEFÜHLT?  
Bringen Sie Ihre Haut in „Schwung“ – für unglaubliche Ergebnisse

Bei diesen Behandlungen werden die neuesten und effizientesten Methoden der modernen apparativen Kosmetik miteinander kombiniert: RDT® & CPT™ – Durch die Entwicklung eines neuen Applikators, welcher die CPT™ Technologie und die radialen Endodermo-Therapie (RDT®) miteinander verbindet, ist es möglich, gleichzeitig tiefere und oberflächlichere Hautschichten zu erwärmen. Dadurch schafft es die Applikation, gleichzeitig das subkutane Gewebe zu regenerieren, das Gewebe und die Haut zu straffen, den Stoffwechsel zu steigern und die Kapillargefäße zu stärken. Durch die dadurch bewirkte bessere Versorgung mit Nährstoffen und Sauerstoff, Spurenelementen und wichtigen Enzymen wird das Aussehen der Haut elastischer, glatter und jugendlicher.

CPT Radiofrequenz & Radiale Endodermo-Therapie 30 Min. € 80,-

Maximaler Effekt in kürzester Zeit. Die CPT Radiofrequenz in Kombination mit radialer Endodermo-Therapie sorgt für straffe und glatte Haut in kürzester Zeit. Für ein perfektes Ergebnis zur Körperkonturierung und Modellierung. Besonders geeignet zur Definition von Oberschenkel, bei Reiterhosen und dem Bauchbereich.

Radiale Endodermo-Therapie 30 Min. € 50,-

Zur Verbesserung der Lymphzirkulation, sowie Behandlung von Cellulite und Anregung des Fettstoffwechsels.

Steigenberger Golf & Spa Resort  
Calle Taula 2 • E-07160 Camp de Mar • Tel. +34 971 628 271  
www.medicalbeauty-mallorca.com • info@medicalbeauty-mallorca.com